



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

## Newsletter Nr. 01-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – Neujahrstag, 01. Jänner 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:

[office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN](mailto:office@lazarus.at?subject=LAZARUS-NEWSLETTER%20ABMELDEN)

Alle früheren Wochenausgaben aus 2005 und 2006 sind im PflegeNetzWerk

[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

**Vielleicht ein guter Neujahrsvorsatz ...?**

### **Netzwerken – aber richtig**

Ob ein zweckmäßiger Tipp für den nächsten Urlaub, oder eine neue berufliche Veränderungsmöglichkeit - das persönliche Networking ist heute wichtiger denn je. Denn es sind nicht bloß die betrieblichen oder privaten Umstände, die Ihrem Leben mehr Spannung, Farbe, Erfolg und Erfüllung bringen - sondern es sind vor allem die Netzwerke, in denen Sie sich bewegen. Und diese können Sie bewusst auf- und ausbauen, Schritt für Schritt. Und nachhaltig pflegen, damit sie dann funktionieren, wenn sie diese brauchen.

Dass intelligentes Networking heute ein entscheidendes Karriere-Instrumentarium ist, darüber herrscht Einigkeit. Die entscheidende Frage ist: Wie lerne ich möglichst die richtigen Leute kennen, die mich weiterempfehlen und mir weiter helfen, und wie werde ich selbst zu einem weiteren Knotenpunkt in diesem Netzwerk, der/die selbst erfolgreiche Empfehlungen abgibt, Kontakte herstellt und bei Bedarf für Andere unterstützend wirksam wird?

### **Networking ist Sozialverhalten MIT System**

Wie funktioniert Networking in der Praxis? Müssen Sie auf Veranstaltungen herumlaufen, sich vorstellen, Visitenkarten austeilen und sich das Geplapper (small-talk) aller Wichtigtuere/innen anhören? Keineswegs. Networking ist in Wirklichkeit nichts Anderes, als private Kontaktformen in die berufliche Sphäre zu übertragen. Denn was machen Sie, wenn Sie einen coolen Club oder ein lohnendes Urlaubsziel suchen?

Sie sprechen Freunde und Bekannte auf Tipps und Vorschläge an und holen Erfahrungsberichte von ihnen ein. Genauso wenig peinlich ist es, mit anderen Menschen über berufliche Themen zu reden und darüber, welche anderen Leute für mich selbst besonders interessant oder wichtig sein könnten. (Als erfahrener Job-Coach weiß der Autor, dass mindestens ein Drittel aller offenen Stellen auf unserem Arbeitsmarkt durch die Vermittlung von Bekannten in Netzwerken besetzt werden).

Wer Bestandteil eines Netzwerkes sein will, muss sich darüber im Klaren sein, dass er die Vorteile eines funktionierenden Netzwerkes nur dann gewinnbringend beruflich und privat nutzen kann, wenn er/sie selbst etwas für das Netzwerk tut - und sollte daher die wichtigsten Networking-Grundsätze beachten:

- Der Wert eines Netzwerkes steigt nicht mit der Zahl seiner TeilnehmerInnen, sondern mit deren Position und Potenzial („klein, aber fein“).
- Geben ist (auch hier) besser als bloß zu nehmen: Wer in ein Netzwerk eintreten will, muss den anderen Mitgliedern etwas bieten können. Networker müssen sich für persönliche Kontakte Zeit nehmen.
- Netzwerke brauchen Verlässlichkeit: Gerade die "lockere" und scheinbar unverbindliche Zusammenarbeit erfordert von allen Partner/innen, sich in hohem Maße aufeinander verlassen zu können.
- Aktives Networking heißt, Menschen mit einander ergänzenden(!) Interessen und Anliegen zusammenzubringen - Gleichgesinnte trifft man dagegen besser im Hobby-Verein.
- Networking bedeutet nicht, sich oft mit möglichst vielen Menschen zu treffen – das kostet allen Beteiligten nur Zeit und ist ohne konkretes Thema sinnlos.
- Nur die gut ausgewählten und aktiv mitgeknüpften Netzwerke können wirksam werden.

Wer ein guter Netzwerker sein will, muss umdenken: Mit Ellbogen kommt man nicht so weit wie mit einem starken Netz an Freunden und Kooperationspartner/innen.

### **So knüpfen Sie Ihr Netzwerk:**

**Ω** Welche Freunde, Bekannte, Verwandte könnten Ihnen beruflich von Nutzen sein? Und auf welche von deren Freund/innen trifft dies zu?

**Ω** Wen können Sie über wen ansprechen bzw. wer vermittelt Ihnen den Kontakt zu interessanten Netzwerk-Partner/innen?

**Ω** Welche Organisationen und Veranstaltungen bieten sich als Netzwerkplattformen an, wo Menschen mit verschiedenen (ergänzenden) Interessen zusammenkommen?

**Ω** Sammeln Sie Visitenkarten, notieren Sie sich Stichworte zu diesen Personen.

**Ω** Besuchen Sie gezielt Veranstaltungen, um Vortragende und Referent/innen anzusprechen. Später könnte es Ihnen nützen, sich in Erinnerung zu bringen.

**Ω** Bauen Sie sich schrittweise konsequent Ihre persönliche Netzwerk-Datenbank auf und pflegen Sie Ihre Kontakte sorgfältig und systematisch.

Betreiben Sie diese Aufgaben aber keinesfalls nur bei aktuellem eigenem Hilfsbedarf, sondern regelmäßig und mit Augenmaß. Dann ist der gewünschte Erfolg nur mehr eine Frage der Zeit.

*Erich M. Hofer*

\* \* \*

**Fachbeitrag:**

## **Umgang mit gewalttätigen Patient/innen?**

Nicht selten kommen in der Praxis verbale oder tätliche Angriffe von erregten Bewohner/innen auf die betreuenden und pflegenden Mitarbeiter/innen vor. Beschimpft oder gar angegriffen zu werden, gehört zu den unangenehmsten Erfahrungen der Pflegenden und diese Aggressionen lösen häufig Angst, Unsicherheit und zum Teil Ablehnung aus.

In der pflegefachlichen Literatur wird i.d.R. das Problem der Gewalt in der stationären und ambulanten Betreuung von Psychiatriepatient/innen aus dem Blickwinkel der schutzwürdigen Interessen eben des Patienten resp. Bewohners thematisiert. Der folgende Beitrag von Viktor Jahraus vermittelt dagegen einen guten Überblick aus der Perspektive des Mitarbeiters und thematisiert entsprechende Strategien zur Konfliktbewältigung, online als PDF-Datei unter:

[www.medkomm.de/sys/pdf.php?rubrik=dnp&url=0405/40-42.pdf](http://www.medkomm.de/sys/pdf.php?rubrik=dnp&url=0405/40-42.pdf)

\* \* \*

**2. Int. Kongress für Pflegemanagement – 11. 9. 2007, Leipzig:**

## **Prospektive Lösungen sind gefragt**

Der 2. Int. Wiss. Kongress für Pflegemanagement lädt Sie am 11. September 2007 an die Messe Leipzig ein. Die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen erfordern von allen Akteur/innen innovative Konzepte zur erfolgreichen Ausrichtung, Gestaltung und Entwicklung der Leistungspalette im Bereich des Krankenhauses, der ambulanten als auch der Altenpflege. Der Kongress präsentiert Forschungsprojekte, spezifische Fragestellungen, Ergebnisse und Settings in mehrdimensionalen Kontexten der Pflegeforschung, die den Transfer in das Praxisfeld ermöglichen. Der wachsende Druck auf das System zwingt nicht nur zu situativen, sondern vielmehr zu prospektiven Lösungsmöglichkeiten, die es erlauben, Prozesse und Strukturen erfolgreich und effizient auszutarieren.

Autoren werden aufgefordert, ihre Beiträge aus dem Bereich Krankenhaus, Altenpflege und ambulante Pflege bis 31.03.2007 zu folgenden Themen einzureichen:

- Kosten- und Leistungsrechnung in der Pflege, Controlling und DRG
- Quantitative und qualitative pflegemanagerielle Forschung im Bereich der Pflegeökonomie, Case Management, Standardumsetzung
- Organisationsentwicklung
- Klassifikationen und Assessmentverfahren
- Risikomanagement
- Evidence – based Nursing
- Freie Themen

Interessierte haben die Möglichkeit, eigene Erkenntnisse zu einem der Themenschwerpunkte auf dem Kongress vorzutragen. Die Anmeldung der Beiträge erfolgt als Kurzfassung (Abstract) ausschließlich [Online über die Kongresswebseite](#) . Die Entscheidung über die Auswahl der Abstracts trifft der wissenschaftliche Beirat.

\* \* \*

### **Neuer Leitfaden für mehr Gesundheitsschutz in der Altenpflege: Schwere Arbeit - leicht(er) gemacht**

Aus Erhebungen in knapp 350 Alten- und Pflegeheimen hat das Arbeitsinspektorat eine Fülle von Erkenntnissen gewonnen, die nun als Leitfaden „Schwere Arbeit – leicht gemacht“ zusammengefasst zur Hebung des Sicherheits- und Gesundheitsschutzes in Altenpflegeeinrichtungen zur Verfügung stehen. Mit dessen konsequenter Umsetzung könnte u. a. die hohe Krankenstandsrate und starke Personalfuktuation gesenkt und den Pflegenden ein gesünderes Berufsleben ermöglicht werden.

Kostenloser Download (als PDF-Datei mit Adobe Acrobat Reader) unter:

<http://www.arbeitsinspektion.gv.at/NR/rdonlyres/7F88360F-B923-4DF3-98DF-6CB4D1920EBE/0/altenpflege.pdf>

\* \* \*

### **Reine Geschmackssache:**

## **Unser Kaffeekonsum auf dem Prüfstand**

Ob nun Filterkaffee, Espresso oder löslicher Kaffee, es gibt keine Hinweise darauf, dass der Konsum in den üblichen Mengen mit einem gesundheitlichen Risiko verbunden ist, berichtete jetzt die deutsche Gesellschaft für Ernährungs-medicin und Diätetik aus Aachen.

Eine US-Forschergruppe untersuchte im Vorjahr die Auswirkungen von koffeinhaltigem und -freiem Kaffee auf Herz, Blutkreislauf und Stoffwechsel. Koffeinhaltiger Kaffee hatte keinerlei negative Effekt auf die gemessenen Parameter Blutdruck, Pulsfrequenz, Body-Mass-Index, Blutzuckerspiegel, Insulin-menge oder

verschiedene Blutfettwerte (Gesamtcholesterin, HDL, LDL) <sup>(1)</sup>. Wer Probleme mit dem Cholesterinspiegel hat, sollte dagegen lieber zu Filterkaffee greifen, da dieser die Kaffeeöle weitgehend herausfiltert.

Nach einem üppigen Essen regen Espresso und Kaffee die Magensäureproduktion sowie Gallensekretion an und bringen dadurch Magen und Darm auf Trab. Kaffeetrinker mit einem empfindlichen Magen sollten eher zum Espresso greifen als zur Tasse Filterkaffee. Denn Espresso ist magenfreundlicher als Filterkaffee. Grund ist die längere und stärkere Röstung der Bohnen. Säuren und andere reizende Substanzen, die oft dem Magen zu schaffen machen, werden dadurch zerstört. Ferner kann Koffein den Blutdruck steigern und hilft daher bei Kopfschmerzen. Migräne und chronische Kopfschmerzen lassen sich mit Kaffee aber nicht behandeln.

Von den Inhaltsstoffen unterscheiden sich Filterkaffee, Espresso und Löskaffee nur geringfügig. Kaffee besteht aus über 1200 Inhaltsstoffen: Unlösliche und lösliche Kohlenhydrate, Kaffeeöle, Maillard-Produkte, Alkaloide (u.a. Koffein), Mineralstoffe, Säuren, wie Zitronen-, Essig-, Apfel-, Chlorogen- und Chinasäure sowie rund 1.000 flüchtige Aromastoffe.

Auch wenn Kaffee gesundheitlich unbedenklich ist, sollten bei einer ausgewogenen Ernährungsweise nicht mehr als vier bis fünf Tassen täglich konsumiert werden. Außer der Zubereitung sind die Inhaltsstoffe und somit die physiologische Wirkung relativ gleich. Ob es nun der Filterkaffee, Espresso oder doch löslicher Kaffee sein soll, hängt alleine vom Geschmack ab (Quelle: [www.ernaehrungsmed.de](http://www.ernaehrungsmed.de)).

Literatur: (1) Coffee and Lipoprotein Metabolism study (CALM). The US National Institute of Health, 2005

\* \* \*

**Vorarlberg:**

## **Pflegegeld-Pionier** ausser Dienst

Der Initiator des Vorarlberger Pflegegeldmodells - das später als praxistaugliche Vorlage für das Bundespflegegeldgesetz Erfolge feierte – Dr.med. Hans-Peter Bischof (59) schied Mitte Dezember aus gesundheitlichen Gründen aus seinem langjährigen Amt als Landeshauptmannstellvertreter aus. Der Internist hat, als Sozial- und Gesundheitspolitiker u. a. für Krankenanstalten und Behindertenhilfe verantwortlich, in den vergangenen 13 Jahren wie kaum ein Anderer die enorme Entwicklung dieses Sektors geprägt: So initiierte er im „Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin“ zahlreiche innovative Projekte wie Haut-Vorsorge, Mammografie, Lebensstil- oder Zahnprophylaxe-Programme.

Auch die bundesweite Einführung der „leistungsorientierten Krankenhausfinanzierung (LKF)“ geht auf ein, in Bischofs Amtszeit erfolgreich erprobtes Modell aus Vorarlberg zurück. Darüber hinaus engagierte sich der visionäre wie umsetzungsstarke Vollblutpolitiker auch überregional, etwa als Vertreter aller Bundesländer im „Fonds Gesundes Österreich“ ([www.fgoe.at](http://www.fgoe.at)).

LAZARUS bedauert das gesundheitsbedingte Ausscheiden Herrn Dr. Bischofs sehr und wünscht ihm auf diesem Weg im Namen der professionellen Pflege Österreichs baldige vollständige Genesung und viele weitere gesunde und erfüllte Jahre!

Seinem Nachfolger Mag. Markus Wallner wünschen wir eine ebensolche Tatkraft und Innovationsfreude wie seinem Amtsvorgänger!

Erich M. Hofer

\* \* \*

## Akademische Abschlussfeier an der Donauuniversität Krems

Am 16. Dezember feierten 16 TeilnehmerInnen mit Angehörigen und Ehrengästen den Abschluss des 2. berufsbegleitenden Universitätslehrganges für Basales und Mittleres Pflegemanagement an der Donauuniversität Krems ([www.donau-uni.ac.at](http://www.donau-uni.ac.at)). Gemeinsam mit Lehrgangssprecher a.D. Michael Wagner wünscht LAZARUS allen Absolventinnen und Absolventen für ihren weiteren beruflichen Werdegang alles Gute und viel Erfolg!

\* \* \*

### Fachbeitrag Wundliegen (Bienstein/Schröder):

Wegen technischer Probleme bei der Veröffentlichung im Vorheft – wir bedauern - hier nochmals der direkte Link zur Quelle:

<http://www.medkomm.de/sys/pdf.php?rubrik=ha&url=2006/47-51.pdf>

\* \* \*

### Vorschau:

## Gesundheitstage 2007

Das neue Jahr ist wieder voller Termine und (inter-)nationaler Aktionen rund um die Gesundheit, veranstaltet von Gesundheitsbehörden, Krankenkassen, Vereinigungen und Initiativen. Hier erfahren Sie, wo und wann Sie aktiv werden können:

### 28. Jänner: Welt-Lepra-Tag

Bei der Lepra (Aussatz) handelt es sich um eine chronische Infektion der Haut, der peripheren Nerven und selten auch anderer Organe durch *Mycobacterium leprae*. Der Nervenbefall, die extrem lange Duplikationszeit der Erreger und die geringe Rate manifester Erkrankungen unter allen Infizierten machen die Lepra zu einer einzigartigen (myko)bakteriellen Infektion. Die Letalität der Erkrankung ist vergleichsweise gering, wohingegen sie bis heute einen wesentlichen globalen Risikofaktor für Behinderungen darstellt. Die Übertragung erfolgt vermutlich größtenteils durch Tröpfcheninfektion ([www.dahw.de/dahw.php/cat/5/title/Lepra & TB](http://www.dahw.de/dahw.php/cat/5/title/Lepra%20&%20TB)).

### 25. Feber: Tag der Gesundheitsforschung

An diesem Tag werden an zahlreichen medizinischen Fakultäten und Kliniken in Deutschland vielfältige Aktivitäten durchgeführt, um den aktuellen Stand und die Perspektiven dieses faszinierenden Forschungsgebietes vorzustellen. Für das Publikum wird ein Programm zum Staunen, Fragen und Mitmachen präsentiert. Der

diesjährige thematische Schwerpunkt: Herz – Motor des Lebens“. Alle Details unter [www.tag-der-gesundheitsforschung.de](http://www.tag-der-gesundheitsforschung.de)

#### 8. März: Internationaler Frauentag

Der Internationale Frauentag, einst von Rosa Luxemburg mitbegründet, hat eine lange Geschichte und geht auf Initiative der Gewerkschaften zurück ( [www.dgb.de](http://www.dgb.de) ).

#### 15. März: Tag der Rückengesundheit

Ob Rückenschmerzen chronisch werden oder nicht, hängt entscheidend davon ab, wie Patienten damit umgehen. Häufig beginnt nach der akuten Schmerzerfahrung ein Teufelskreis, in dessen Verlauf die Betroffenen zunächst Angst vor Bewegung entwickeln, denn körperliche Aktivität verursacht Schmerzen. Diese Erfahrung haben die Patienten in der Akutphase gemacht. Da Bewegungen vermieden werden, entwickeln sich Fehlstellungen - die Muskulatur wird geschwächt und die Funktion des Bewegungsapparats nimmt ab. Über wichtige Aspekte zur Vermeidung von chronischen Rückenschmerzen: [www.forum-schmerz.de/web/schmerzcontent/de](http://www.forum-schmerz.de/web/schmerzcontent/de) .

#### 7. April: Welt-Gesundheitstag

Erinnern Sie sich noch? Das letzte Motto 2006 - „Working together for Health“ – hatte die Gesundheitsarbeiter/innen im weltweiten Fokus. Das Motto 2007 heißt: „Health and security - Outbreaks and crisis“. Mit der neuen WHO-Kampagne sollen Länder zum Kampf gegen Infektionen und zum Ausbau von Gesundheitsvorsorge aufgefordert werden ( [www.who.int/en](http://www.who.int/en) ).

#### 25. April: Int. Noise Awareness Day (Tag gegen den Lärm)

**15 Sekunden Ruhe um 14.15 Uhr** - das Motto geht an diesem Tag um die Welt und verbindet die nationalen Aktionen. (Ob wir sooo viel Stille noch aushalten werden??).

Lärm ist ein gravierendes Umweltproblem. Andauernde aber auch kurzzeitige Lärmexposition kann eine Vielzahl an negativen Effekten auf den Menschen haben, die vom Gefühl der Belästigung bis zu einer akuten oder chronischen Schädigung der Gesundheit reichen ( [www.tag-gegen-laerm.de](http://www.tag-gegen-laerm.de) ).

#### 5. Mai: Int. Hebammen-Tag:

Sie bringen seit Urzeiten die Kinder zur Welt. Lange vor der Entstehung des Arztberufes war die Hebamme alleinige Ansprechpartnerin der gebärenden Frau und Mutter.

#### 12. Mai: Int. Tag der Gesundheits- und Krankenpflege (und CFS-Tag):

Wie Sie wissen, erinnert dieses Datum an den Geburtstag von Florence Nightingale. Was auch viele Pflegenden nicht wissen: Sie litt ab ihrem 35. Lebensjahr an einer Form der CFS (Chronic Fatigue Syndrome, chronisches Erschöpfungssyndrom), weshalb seit 1993 in vielen Ländern auch der „Int. CFS Awareness Day“ begangen wird ( [www.fatigatio.de](http://www.fatigatio.de) ).

#### 31. Mai: Welt-Nichtraucher-Tag:

Rauchen ist nach Informationen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die zweithäufigste Todesursache der Welt (rund 10% aller Todesfälle weltweit, d.s. rund fünf

Millionen Tabak-Tote pro Jahr). Hochrechnungen zufolge werden bei unverändertem Konsumverhalten im Jahr 2025 bereits zehn Millionen Menschen jährlich an den Folgen des Rauchens sterben. Der Welt-Nichtraucher-Tag wurde vor 20 Jahren erstmals von der WHO ausgerufen ([www.who-nichtrauchertag.de](http://www.who-nichtrauchertag.de)).

## 26. Juni: Welt-Antidrogen-Tag

Der Anti-Drogen-Tag wurde 1988 erstmals von der UNO ausgerufen. Nach UN-Schätzungen konsumieren weltweit 185 Mio. Menschen illegale Drogen. Zu diesem Problem kommt noch der steigende Konsum legaler Drogen wie Alkohol und Tabak. Jedes fünfte Bett in unseren Krankenhäusern ist ein ‚Suchtbett‘, jeder zehnte Arztbesuch ist ein ‚Suchtbesuch‘ ([www.unodc.org/unodc/en/world\\_drug\\_report.html](http://www.unodc.org/unodc/en/world_drug_report.html)).

## 21. September: Welt-Alzheimer-Tag



Demenz trifft wahllos geliebte Menschen und bürdet ihren Familien und Pflegenden eine große Last auf. Mit bundesweiten Aktionen sollen breite Bevölkerungskreise für das Thema Alzheimer/Demenz sensibilisiert und informiert werden ([www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de), [www.alzheimer-selbsthilfe.at](http://www.alzheimer-selbsthilfe.at)).

### **LAZARUS lädt ein:**

**Aktion: Helfen(de) nicht vergessen:** Auf der Website [www.helfen-nicht-vergessen.de/index.php?id=3](http://www.helfen-nicht-vergessen.de/index.php?id=3) der Dt. Alzheimer Gesellschaft können Sie ein Foto Ihrer Handfläche - mit einer persönlichen Erinnerung beschriftet, die nicht vergessen werden soll - online veröffentlichen und die weltweit größte **Galerie der helfenden Hände** damit erweitern (derzeit 11.108).

## 1. – 7. Oktober: Welt-Stillwoche

Die Weltstillwoche wird jedes Jahr in über 120 Ländern begangen. Die WHO empfiehlt, die ersten sechs Monate ausschließlich zu stillen, anschließend mit altersgerechter Beikost solange weiter zu stillen, wie Mutter und Kind es wünschen. Anerkannt 'Stillfreundliche Krankenhäuser' führen die Plakette von WHO und UNICEF. Alle drei Jahre wird kontrolliert, ob sie weiterhin dem Qualitätsstandard Stillfreundlicher Krankenhäuser entsprechen. Dies wird mit einer Art 'TÜV-Stempel' auf der Plakette kenntlich gemacht ([www.stillen.at](http://www.stillen.at)).

## 10. Oktober: Int. Mental Health Day (Tag der seelischen Gesundheit):

Seit nunmehr 15 Jahren weisen an diesem Tag die Organisationen, Institutionen, Vereine und Verbände aus den verschiedenen Bereichen der psychiatrischen Versorgung auf die Hilfsmöglichkeiten bei seelischen Erkrankungen hin. Im Auftrag der WHO haben Wissenschaftler bewertet, welche Volkskrankheiten die Menschen in den Industrieländern am meisten beeinträchtigen. Als Indikator hierfür wurde nicht nur die Schwere der jeweiligen Erkrankung, sondern auch die Anzahl der durch sie beeinträchtigten Lebensjahre ermittelt. Die weltweiten Zahlen bestätigen, dass die Bedeutung depressiver Erkrankungen weiter zunehmen wird ([www.wmhd.net](http://www.wmhd.net)).



22.-28. Oktober:

Europäische Woche für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz:

Das Motto der Europa-Woche 2007 ist 'Muskel- und Skeletterkrankungen'. Die Europa-Woche wird seit Mitte der neunziger Jahre jährlich durchgeführt mit dem Ziel für Arbeitsschutz-Themen wie Gefahrenstoffe, Lärmschutz oder Prävention von Gesundheitsschäden am Arbeitsplatz zu sensibilisieren ( <http://de.osha.europa.eu> ).

14. November: Welt-Diabetes-Tag:

Der Aktionstag rund um die Stoffwechselkrankheit Diabetes mellitus soll in aller Welt auf den Diabetes, seine Ursachen und seine Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen aufmerksam machen sowie über neue Behandlungsmethoden und Erkenntnisse informieren. Der World Diabetes Day wurde 1991 angesichts der weltweit rasant wachsenden Zahl von Diabetikern ins Leben gerufen und erinnert an den Geburtstag von Frederick G. Banting, der 1921 das lebenswichtige Hormon Insulin entdeckte ( [www.diabetes-world.net/de/56321](http://www.diabetes-world.net/de/56321) ).

1. Dezember: Welt-AIDS-Tag

\* \* \*

## **Was ich mir im Neuen Jahr persönlich wünsche ...**

... dass der unfreiwillige Abgang des Wiener Pflegeombudsmannes Dr. Werner Vogt mit Ende 2006 keine allzu massiven Verschlechterungen für ratsuchende, pflegende Angehörige bringen möge (als kritischer Mahner wird er uns dennoch sehr fehlen)

... dass wir den Wassermangel als unser größtes globales Problem endlich erkennen und mit international vereinten Kräften beseitigen wollen (heute sind, wie jeden Tag, wieder 4.900 Kinder an verdrecktem Wassergenuss gestorben, sagt die UNO)

... dass Altwerden im schwerreichen Land Österreich nicht länger für viele Menschen den einsamen Kampf gegen völlige Verarmung, Enteignung, Entmündigung (=Versach(!)walterung) und Verlust aller Würde bedeutet

... dass die Politiker/innen aller Parteifarben nicht länger hohle Phrasen dreschen, sondern die professionelle Pflege in Österreich v.a. durch einen besseren Bildungsweg (Matura, reguläre Studiengänge) und legal leistbare „Pflege daheim“ nachhaltig stärken und fördern wollen

... dass wir statt Waffen und Konsumramsch endlich mehr BILDUNG (!) exportieren, sie ist für die ärmsten Länder die wirksamste und nachhaltigste Hilfe zur Selbsthilfe

... dass ich auch weiterhin meine geliebte Arbeit im Bildungs- und Sozialbereich in Gesundheit, mit ungetrübter Freude und gestärkter Kompetenz tun darf

... dass möglichst bald die staatliche Pflegeversicherung als Rechtsanspruch für alle

eingeführt wird, was unseres Sozialstaates (siehe z.B. Dänemark) und seiner alten Menschen würdig wäre

... dass die ambulanten Strukturen weiter verstärkt ausgebaut werden, um teure stationäre Aufenthalte in Spitälern und Heimen zu verringern oder zu vermeiden

... dass sich der weihnachtliche Kaffeemaschinenwerbungs-Terror 2006 heuer nicht wiederholen möge

... dass von jedem dieser unmöglich erscheinenden Wünsche wenigstens ein bisschen im Neuen Jahr 2007 Wirklichkeit wird.

*Erich M. Hofer*

\* \* \*

### Leser/innen-Meinung:

## Mit „Bauchpinseln“ die Pflege ruhigstellen

**Die Betreuung von mehr als 1.000 Studierenden der Pflegewissenschaft an der Universität Wien ist in Gefahr.**

Ich kann es nicht mehr hören! „Kein Geld für die Pflege...“, „die Pflegepersonen müssen kämpfen...“ - Ich bin des Kämpfens müde geworden.

Als der „Lainz – Skandal“ öffentlich bekannt wurde, besuchte ich gerade das erste Jahr der Krankenpflegeschule. Damals sah ich erstmals Frau Prof. Seidl als Vorkämpferin der Pflege bei einer TV-Diskussionsrunde. Aufbruchsstimmung machte sich breit. Bei unserer Diplomfeier 1991 hielt ich als damalige Klassensprecherin selbst ein Plädoyer für den Pflegeberuf. Ein Kampf dafür, dass die unglaublichen Leistungen der Pflegenden unter oftmals unglaublichen Bedingungen endlich einmal honoriert werden mögen.

Szenenwechsel: 20 Jahre später, Uni Wien, Pflegewissenschaft, Informationsveranstaltung. Frau Prof. Seidl kämpft immer noch. Als einzige Professorin für über 1.000 StudentInnen. Landtagsabgeordneter Josef Broukal beglückwünscht sie zu dieser unglaublichen, österreichweit einzigartigen Leistung (er dachte die Zustände auf der WU seien am schlimmsten, wo auf 250 StudentInnen ein/e ProfessorIn kommt) -> Applaus! Ich applaudiere nicht. Diese Masche kenne ich schon zu gut: Ein bisschen „Bauchpinseln“ und die Pflegepersonen sind schon ruhig und arbeiten weiter unter katastrophalen Rahmenbedingungen.

Kein Geld für die Pflege im Jahr 2006 im siebentreichsten Land der Welt??? Geld ist genug da, die Frage ist nur wie es verteilt wird! Abfangjäger sind finanzierbar, und die Pflege.....? Dann sollen die Verantwortlichen Farbe bekennen. Diese Doppelmoral ist unerträglich. Über Euthanasie darf nicht einmal gesprochen werden. „Wir in Österreich doch nicht!...“ Aber kosten darf die Pflege am besten nichts. Ich habe noch nie gehört, dass die Finanzierung des Juridikums in Frage gestellt werden würde.

Wieder löste Frau Prof. Seidls Engagement eine Aufbruchsstimmung aus (sie selbst fand die Infoveranstaltung „cool“). Ich bin in den letzten 20 Jahren immun dagegen geworden, Hoffnungen in diverse Aufbruchsstimmungen zu setzen. Leider.

DGKS Barbara Enk (per Email)  
Studentin der Pflegewissenschaft, Wien

## Leser/innen-Feedback zum Jahreswechsel:

Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich für ihre Publikationen bedanken. Sie sind informativ, gut ausgewählt, vielfältig und interessant gestaltet. Einen guten Rutsch und weiter so professionell für uns pflegende und betreuende und.....publizieren.

Walter Böhm  
Vorstandsmitglied ÖGKV  
Vorstandsmitglied Dachverband Österr. AltenfachbetreuerInnen  
Obmann LV der AltenfachbetreuerInnen in Salzburg  
Per Email am 27. 12. 2006

Vielen Dank für Ihre umfangreichen und fundierten Recherchen ... In der Anlage erhalten Sie einen Beitrag über Pflegeprävention ( [www.lazarus.at/index.php?kat=Fachliteratur&sub=Downloads](http://www.lazarus.at/index.php?kat=Fachliteratur&sub=Downloads) ) - die niemand hierzulande anspricht, die trotzdem großes Potenzial hat.  
Kostbare Augenblicke in diesen Tagen und Kraft der Zuversicht für das Kommende wünscht Ihnen

Dir. Johannes Rieder  
GKPS am Bildungszentrum Landeskrankenhaus Weonviertel  
Mistelbach, NÖ., per Email am 18. 12. 2006

Eine x'unde, erste Neujahrs-Arbeitswoche wünscht Ihnen

**LAZARUS**

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

Impressum:  
Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**PflegeNetzWerk: [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**